

Michael Succow (2012): Geleitwort in: Beleites, Michael (2012): Leitbild Schweiz oder Kasachstan? Zur Entwicklung der ländlichen Räume in Sachsen. Eine Denkschrift zur Agrarpolitik. Stiftung Weiterdenken, Dresden und Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Hamm (AbL-Verlag), 2012, S. 7-9

Geleitwort

Dieses Buch ist ein grundsätzliches Buch, es ist ein politisches Buch, es ist ein Buch, das aus tiefer Liebe, aber auch aus Sorge um die Zukunft der historisch gewachsenen mitteleuropäischen Kulturlandschaft mit dem sie prägenden Bauerntum geschrieben wurde. Eigene leidvolle Erfahrungen, ein gründliches Eindringen in die Prozesse und Mechanismen unvermeidbarer und vermeidbarer Entwicklungen der Landwirtschaft, zum ländlichen Raum im Osten Deutschlands seit Ende des zweiten Weltkrieges werden z.T. dokumentarisch aufbereitet. Was hatte diese Zeit für Verwerfungen, für Zerstörungen, für persönliches Leid, für ungesühntes Unrecht gebracht und es setzt sich fort, deshalb diese Suche nach Gerechtigkeit, nach Wahrheit und den Ursachen der Fehlentwicklungen, die zur weitestgehenden Liquidierung des Bauerntums hier im Osten Deutschlands führten. Und was besonders schwerwiegend zählt, ist, dass mit der Wiedervereinigung diese Politik im Prinzip fortgesetzt wurde. Dafür werden insbesondere Beispiele für das heutige Bundesland Sachsen aufbereitet.

Wichtig ist, dass der Autor nicht bei einer Analyse der Fehlentwicklung stehen bleibt, sondern im zweiten Teil sich eingehend mit Zukunftschancen des ländlichen Raumes in Form nachhaltiger agrarischer Nutzung befasst. Es werden mögliche Wege zu einem an Traditionen anknüpfenden, sozial und ökologisch vertretbaren Umgang mit der Agrarlandschaft aufgezeigt. Es ist dies - und davon bin ich überzeugt - der einzig zukunftsfähige Pfad, und das gilt weltweit, den unsere Zivilisation sehr kurzfristig - jetzt - beschreiten muss. Dabei muss die Landwirtschaft in den reichen Ländern zukünftig ohne Agrarsubventionen auskommen, seien es nun Mengen- oder Flächenprämien.

Bei der Landschaftsnutzung der Zukunft muss dem Erhalt der Funktionstüchtigkeit der Landschaft, insbesondere der Böden, höchste Aufmerksamkeit zukommen, das verlangt eine Honorierung ökologischer Leistungen. Aktuell werden in unserem Hochlohnland subventioniert billig Agrargüter für einen Weltmarkt produziert, auf Kosten der Steuerzahler, der Umwelt, der armen Welt. Es ist widersinnig, mit öffentlichen Geldern eine Form der Agrarproduktion zu subventionieren, die im eigenen Land erhebliche Folgekosten verursacht, die wiederum mit öffentlichen Mitteln beglichen werden müssen.

Intakte Kulturlandschaften sind in Hochzivilisationen ein zunehmend knapper werdendes Gut! Ihr Erhalt und ihre Pflege sind eine unabdingbare Aufgabe für die ganze Gesellschaft. Wann endlich begreifen wir den «Kultur-Natur-Zusammenhang» der Agrarnutzung? Landnutzungskultur schließt den Schutz der

Natur mit ein, sie ist Teil der Kultur einer Gesellschaft und wird eine der der wichtigsten Sozialleistungen für die Zukunft sein. Die Marktwirtschaft lehrt: Reichlich Vorhandenes sinkt, Knappes steigt im Wert. Hüten wir also das Gut gesunde Kulturlandschaft, sein Wert wird weiter steigen!

Ihr Erhalt, ihre Weiterführung erfordern das Zusammenwirken vieler Partner: Landwirte, Forstwirte, Naturschützer, aber ebenso Unternehmer und Vertreter der Verkehrs- und Tourismusbranche, Architekten und Denkmalpfleger, von Kirchen und des kulturellen Lebens. Intakte Kulturlandschaften können als alternative Modelle zur urbanisierten Welt betrachtet werden, denn es sind Gebiete, in denen der Mensch seine Kultur so entfaltet hat, dass die Natur trotz der Nutzung einen großen Reichtum entwickeln konnte. In diesen Räumen finden Menschen in einer zunehmend durch Orientierungslosigkeit und Entwurzelung gekennzeichneten Zeit geistig-seelisches Wohlbefinden, künstlerische Inspiration, Gestaltungskraft und Hoffnung. Sie finden aber auch zurück zu Religiosität, zu Ehrfurcht vor der Natur, zu mehr Bescheidenheit, zu Demut. Kulturlandschaften sind Ausdruck einer Wechselwirkung von Mensch und Natur, von kultureller und biologischer Evolution. Sie haben eine herausragende Bedeutung für die Umsetzung des Konzepts einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung, dem einzig zukunftsfähigen Pfad der menschlichen Zivilisation!

Unsere gegenwärtig insbesondere in Ostdeutschland praktizierte «modernste», da am Stärksten mit Großmaschinen ausgestattete und von Agrochemie beherrschte Landwirtschaft hat in großen Teilen zu alleinigen Produktionslandschaften geführt, die mit der historisch gewachsenen Kulturlandschaft nichts mehr gemein hat; das kann und darf so nicht weitergeführt werden. Der Mehrwert für die Gesellschaft liegt dabei weit unterhalb der anderer Flächenländer. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität kann, darf nicht mehr im Mittelpunkt eines Unternehmens stehen – ein gewaltiger Reformbedarf steht vor uns. Wir brauchen dringend eine Fortsetzung der begonnenen, dann abgebrochenen Agrarwende und das im engsten Verbund mit der glücklicherweise eingeleiteten Energiewende. Wir müssen endlich begreifen, dass der Boden ein Organismus ist, unser kostbarstes Gut, das es zu mehren gilt und nicht durch «subventionierte Unvernunft» zu ruinieren! Friedensreich Hundertwasser formulierte es am Ende seines Lebens (vor gut zehn Jahren) wie folgt: *Alle großen menschlichen Kulturen dieser Erde waren zu Ende, als ihr Humus zu Ende war, wir werden folgen, wenn wir es nicht vermögen, diese dünne Schicht der Fruchtbarkeit zu erhalten, zu vermehren.* Dem ist nichts hinzuzufügen!

Wünschen wir dieser Schrift der Aufklärung, der Verantwortung, der aufgezeigten Auswege eine weite Verbreitung. Wünschen wir dieser Neuorientierung eine starke Lobby, viele Verbündete. Die Zeit ist reif für einen Paradigmenwechsel: Immer mehr Bürger, Betroffene, stellen sich die Frage, wie könnte eine Postwachstumsgesellschaft funktionieren, die weniger Natur vernutzt, weniger verschwendet, dabei aber mehr Zufriedenheit bringt. Es kann, es darf uns nicht egal sein, was mit unserer Lebensgrundlage - der Kulturlandschaft - passiert. Wir

dürfen sie nicht Spekulierenden, allein nach höchster Rendite Gierenden überlassen! Wir brauchen Manager des ländlichen Raumes mit hoher ökologischer und sozialer Kompetenz, eine neue Generation von **Landwirten** im Sinne des Wortes. Ihnen bevorzugt Flächen, Böden, aus dem derzeit noch vorhandenen BVVG-Vermögen zu überlassen, wäre im Osten Deutschlands dringend geboten. So könnte das Sterben des Bauerntums gemindert werden, der ländliche Raum mit seinen vielfältigen Funktionen für die Gesellschaft besser in die Zukunft geführt werden. Es bietet sich an, Allianzen mit der Tourismuswirtschaft und der Gesundheitswirtschaft zu schmieden, diesen sich bemerkenswert entfaltenden Branchen der Wirtschaft. Auch sie sind auf eine intakte Kulturlandschaft angewiesen, in der Nützlichkeit, Schönheit und Lebensfülle zusammengehören, ein Markenzeichen sind!

Gesunde Böden, saubere Luft, gutes Grundwasser, gesunde Nahrung - das ist unser Kapitalstock für die Zukunft.

Prof. Dr. Michael Succow

im Sommer, zur Erntezeit 2012